

Presseinformation

3. November 2017

MISSHANDLUNGEN IN DER GEBURTSHILFE

Trauriges 5tes Jubiläum der Roses Revolution am 25. November 2017: Weltweiter Aktionstag für eine gewaltfreie Geburtshilfe

Bonn, Hamburg. Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt gegen Frauen ruft Roses Revolution zum fünften globalen Aktionstag für eine gewaltfreie Geburtshilfe auf. Betroffene, die während Schwangerschaft, Geburt oder im Wochenbett eine Form von Respektlosigkeit und Gewalt erlebt haben, sind dazu eingeladen, symbolisch eine Rose vor die betreffende Einrichtung zu legen und über ihre Erfahrungen zu berichten.

Folge: #25N #RosRev
#Schweigenbrechen
Teile deine Geschichte mit der Welt:
#mylabour
• www.rosesrevolution.com
• www.gerechte-geburt.de/rosrev
• Facebook:
[Roses Revolution Deutschland](#)



Symbolbild Roses Revolution Deutschland – Foto: Franziska Schonert

Seit Beginn der Roses Revolution in Deutschland 2013 machen immer mehr Frauen auf erlittene Gewalt oder Respektlosigkeit während der Geburt ihres Kindes aufmerksam. Am 25. November 2014 waren in Deutschland 50 Rosen vor geburtshilflichen Einrichtungen niedergelegt worden. Zwei Jahre später, am 25. November 2016, legten Mütter vor 170 Kliniken eine rosafarbene Rose nieder oder schrieben eine Postkarte. Damit waren 2016 mehr als 22% der insgesamt 741 geburtshilflichen Kliniken betroffen.

„Die wachsende Resonanz auf die Roses Revolution zeigt ganz klar: Ausübung physischer und psychischer Gewalt gegenüber gebärenden Frauen ist auch in Deutschland an der Tagesordnung“, sagt Halina Koglin, eine der Initiatorinnen der Roses Revolution in Deutschland. „Sie äußert sich auf ganz unterschiedliche Weise. Auf manche Frauen wird psychischer Druck ausgeübt, damit diese bestimmte Handlungen vornehmen lassen oder standardisierten Abläufen oder medizinischen Eingriffen zustimmen. Es kommt aber auch zu physischer Gewalt, wenn zum Beispiel ein Dammschnitt ohne Einwilligung der Frau durchgeführt oder vaginale Untersuchungen unnötig häufig und schmerzhaft vorgenommen werden.“

„Die Aktion will die Gewalt beim Namen nennen. Es gibt ein #Metoo in der Geburtshilfe!“, sagt Mascha Grieschat, Gründerin von Gerechte Geburt und eine der drei Initiatorinnen der Roses Revolution Deutschland. „Denn die Folgen der stark tabuisierten Gewaltform sind oft schwer und halten lange an. ‚Für jede 20. Frau wird die Geburt zum Trauma‘ titelte im Juli die Sächsische Zeitung und stützt sich auf die Aussagen der Professorin Kerstin Weidner, Direktorin der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik der Uniklinik Dresden.“

Die Berichte der Betroffenen sprechen eine deutliche Sprache. So schreibt eine Frau, die mit 17 Jahren Mutter geworden war, rückblickend: „Ich dachte damals ok, los geht’s, jetzt bekommst du ein

Baby ... Weit gefehlt. Das Ergebnis dieser Geburt war eine Depression, ein gestörtes Mutter Kind Verhältnis, Panikattacken und auch 17 Jahre später noch Schmerzen an der Narbe und der Seele...“ Eine Hebamme berichtet über den Alltag in ihrem Kreißsaal: „Frauen, die unter PDA so derbe vaginal untersucht werden, dass ich mich frage - wo wollen die hinschauen? Frauen, die eine Epi bekommen, ohne gefragt zu werden. Oberärzte liegen auf den Gebärenden und prügeln die Kinder raus...“ Ein Vater schreibt: „Es reichte nicht, dass meiner Frau die Sinne genommen wurden, es wurde ihr auch noch ihre Würde genommen...“ In einem Blog veröffentlicht Mutter Luise Engel die ihr angetane Gewalt: „Ein tiefer Schnitt in meine Scheide – ohne zu fragen, ohne mir etwas zu sagen. Laut Klinik ist das bei Saugglockengeburten normal.“

Je nach Definition von Gewalt in der Geburtshilfe gehen Experten von 10-50% Betroffenen aus.

Einen der Hauptauslöser für Gewaltanwendungen sehen die Initiatorinnen der Roses Revolution Deutschland in der zunehmend technisierten und von ökonomischen und juristischen Zwängen geleiteten Geburt. „Die Einheit von Mutter und Baby mit ihren individuellen Bedürfnissen müssen wieder im Mittelpunkt der Geburtshilfe stehen, damit die Gebärende ihr Kind aktiv, sicher und selbstbestimmt zur Welt bringen kann. Jede Geburt verläuft anders, deshalb kann Standardisierung, die sich nicht an realen medizinischen Notwendigkeiten orientiert, zu einer Gewaltanwendung gegenüber der gebärenden Frau und ihrem Baby führen“, sagt Dr. Katharina Hartmann.

Das Roses-Revolution-Deutschland-Team fordert umfassende Reformen in der Geburtshilfe sowie Prävention und schnelle Hilfen für Betroffene von Gewalt durch die konsequente Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen der WHO-Erklärung „Vermeidung und Beseitigung von Geringschätzung und Misshandlung bei Geburten in geburts-hilflichen Einrichtungen“ (WHO, 2014/2015).

Roses Revolution Deutschland

Die Roses Revolution ist eine friedliche Revolution gegen Respektlosigkeit und Gewalt in der Geburtshilfe.

Jede Rose steht als Symbol für das Leid der Betroffenen, für ihre Geschichte und ihre Verletzlichkeit. Roses Revolution Deutschland wird von drei Frauen organisiert und betreut und verfolgt das Ziel, den betroffenen Frauen, Müttern, Familien und Geburtshelferinnen eine Stimme zu geben: Für eine menschenwürdige und sichere Geburtshilfe.

Seit 2013 findet die Roses Revolution in Deutschland statt. Mach mit!

www.rosesrevolution.de. www.gerechte-geburt.de/rosrev
[#25N](https://twitter.com/25N) [#RosRev](https://twitter.com/RosRev) Teile deine Geschichte mit der Welt [#mylabour](https://twitter.com/mylabour)
Facebook: [Roses Revolution Deutschland](https://www.facebook.com/RosesRevolutionDeutschland)



*Stopppt Gewalt
in der Geburtshilfe*

Pressekontakt: Roses Revolution Deutschland

- **Dr. Katharina Hartmann** - *Political Activism Coordinator von Human Rights in Childbirth Deutschland* - katharina@humanrightsinchildbirth.org - Telefon: 0151-629 700 70 - Bonn.
- **Mascha Grieschat** - *Initiative für gerechte Geburtshilfe in Deutschland* - mascha.grieschat@gerechte-geburt.de - Hamburg.
- **Halina Koglin** - *Mother Hood e.V.* - h.koglin@mother-hood.de - Bonn.

Presse-Mappe: www.gerechte-geburt.de/rosrev/pressemappe